

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 10. December 1841.

(F.) Morgen negligé: — Hauskleid von perlengrauem Cashemirdamast mit violettem Futter; Muslinhäubchen mit rosa Pompon; Einon-Fisch; Pantoffeln von violettem Sammet.

Negligé zum Ausgehen: — Ueberrock von bronzegrünem Casimir mit großem hinunterfallenden Pelerinenkragen; schwarzer Sammethut; Kragen und Manschetten von Batist mit Stepperei; Stiefelchen von schwarzem türkischen Atlas; Taschentuch mit Wignette.

Toilette zum Ausgehen: — Kleid von schwarzem violettglasierten Pefin mit zwei Volants vorn auf dem Rocke, schürzenförmig; Ueberwurf von schwarzem Atlas, mit einem breiten Sammetstreifen; Kragen von gesticktem Mustin; Hut von lilas Sammet mit grünem Sammet gefüttert und mit einer langen hängenden grünschattirten Feder ausgepugt; blaßgraue Handschuhe; gesticktes Taschentuch.

Abend negligé: — Kleid von schwarzem Noire mit zwei Spitzenvolants auf dem Rocke, die an der einen Seite durch schwarze Atlasfalten mit Goldeinfassung aufgenommen sind; Pelertine von schwarzen Spitzen; kurze Ärmel; Handschuhe von schwarzem Tulle; breites Armband mit einem Camee; Marie-Antoinetten-Coiffure; Taschentuch mit einer breiten Mechelner Spitze.

Abendtoilette: — Kleid von moirirtem rosa Pefin mit glatt aufgesetzten Renaissance-Spitzen; Coiffure von blauem Sammet; Taschentuch mit goldgestickten Bispeln; Handschuhe à la Herzogin von Longueville; Diamantenschmuck; Fächer und Bouquet.

Paris, den 12. December 1841.

(F.) Bei den letzten Concerten, die der Herzog von Orleans gab, konnte man deutlich erkennen, daß die doppelten Röcke, die an der Seite offenen Kleider, die Leibchen mit ganz spitzer Schneppe und die sehr kurzen Ärmel die herrschenden Formen dieses Winters sind. Bei dem ersten Concerte bemerkte man den reizenden Anzug der Prinzessin Clementine, ein Kleid von weißem Pefin mit doppelten Streifen, ponceau satinirt, an beiden Seiten des Rockes offen; an diesen Oeffnungen ließ ein ponceau Atlasband, das im Zickzack darüber hinlief, das Unterkleid von weißem Atlas sehen. Die Bänder endigten unten in zwei Schleifen.

Die Herzogin von Orleans trug ein Kleid von sehr blaßblauem Atlas, unten mit einem sehr breiten Marderstreifen und vorn auf dem Rocke mit zwei andern Marderstreifen schürzenartig besetzt.

Die Herzogin von Nemours trug ein ganz weißes Kleid mit doppeltem Rocke.

In dem letzten Concerte herrschte wegen der Hoftrauer eine große Einförmigkeit, doch hatten die Prinzessinnen Diamanten bei ihrem schwarzen Anzuge. Jener der Herzogin von Orleans bestand in einem Kleide von schwarzem Sammet; eine Diamantenschnur ging über ihre Stirn und zwei andere Schnuren bildeten Bogen an jeder Seite der Wangen. Die Prinzessin Clementine trug ein Kleid von schwarzen Spitzen mit drei Volants und eine schwarze Spitzenbarbe in dem Haar, die durch Diamanten gehalten wurde. Die Herzogin von Nemours erschien in einem Tunickleide von schwarzem Tulle mit Coiffure und Halsband von Diamanten.

Die anderen Damen vom Hofe hatten Schmuck von Gagath oder Sammetblumen. Einige Kopfpuze waren trotz der Trauer ausgezeichnet schön, z. B. ein Turban von schwarzen Spitzen, um den sich eine Diamantenschnur schlängelte.

Paris, den 13. December 1841.

(F.) Die Kronleuchter sind noch nicht von ihrer Gazeumhüllung befreit; nur die Engländerinnen haben die ihrigen bereits angezündet.

Die algerischen Turbane sind diejenigen, welche man am häufigsten sieht; der Boden ist oft von dunkler Farbe mit Goldranken; Gold auf Grün, Granatfarbe und Ponceau, Silber auf Weiß, Himmelblau und Rosa.

Baby C., eine der ehemaligen Palastdamen der Königin Victoria, war bei einer der letzten Soirées prachtvoll gekleidet. Sie trug ein Kleid von rosa Sammet, das vorn offen war und einen Rock von weißem Atlas sehen ließ; an den beiden Seiten herauf ließ eine reiche Spitze, welche in gewissen Entfernungen durch Perlenrosetten gehalten wurde, die sich in dicken Perlentrobbeln endigten. Ein Turban von rosa indischem Stoffe, mit Sternen von ächten Perlen überstreuet, hatte zwei à la Sphinx herabhän-

genbe Enden, die mit einer Franse von ächten Perlen garnirt waren.

Eine Dame bildete mit ihren beiden Töchtern in einem Concert bei dem Herzoge von Orleans entweder eine Cocarde oder eine Fahne; die Mutter trug ein rothes, die ältere Tochter ein blaues und die jüngere ein weißes Kleid.

Unter den neuen Hüten bemerkten wir einen von schwarzem Sammet mit einem kostbaren Spizenschleier und drei Federn, von denen die eine den Schirm krönt, die andere auf die Seite fällt und die kleinste gleichsam eine Ugraffe zwischen den beiden ersten bildet. Die Blumen unter dem Schirme sind ganz kleine Maafliebchen. Ein anderer Hut war von scabiosenfarbigem Sammet mit blau schattirten Federn.

Zu Abendkleidern werden am meisten verwendet: der indische Reys, die glisirte Levantine, der schottische Sammet, die glisirte Armure, die broschirten Seidenstoffe und der glatte Atlas; zu Morgenkleidern dagegen: der Merinos, der griechische Wollensammet und der Wollenmoire.

Die jungen Mädchen tragen besonders viel griechischen Sammet und dazu Mathiden-Capoten; Abends ziehen sie die Kleider von Popeline in hellen Farben, z. B. rosa, himmelblau und lousenblau, vor. Diese Anzüge werden durch Posamentirarbeit oder durch Bandschleifen ausgepugt. Auch tragen sie gern leichte Stoffe, wie Barrége, gekreppte Gaze und weißen Muslin.

Die Abendkleider haben entweder ein Schneppenleibchen oder einen Gürtel und man besetzt sie mit Sammet oder Plüsch in der Farbe des Kleides. Die kurzen Aermel bestehen fast alle aus zwei oder drei Puffen nahe an einander; aus dem letzten kommen meist reiche Spizenbesetzungen heraus.

Die jungen Mädchen tragen früh auch häufig Amazonenkleider von grünem, blauem oder granatfarbigem Casimir. Diese Kleider mit glattem unten abgerundetem Leibchen haben Revers, Kragen und Aufschläge von Sammet; auf der Brust sind sie offen, gerade wie die Westen der Herren und lassen darunter ein in kleine Falten gelegtes Chemisette sehen. Man sieht solche Amazonenkleider, welche auf der Brust, an den Aermeln und auf der Taille Schnuren und Stickereien haben wie die Husaren.

Die Kleider von brauner Popeline, vorn und unten mit zwei Sammetstreifen besetzt, sind ebenfalls zu Promenadenanzügen sehr beliebt.

Die Röcke sind noch immer sehr weit, aber fast ganz frei von jenen schweren Volants, die sie im vorigen Jahre verunzierten.

Ich wohnte kürzlich einem Hochzeitsballe bei; die Braut war in eleganter Einfachheit gekleidet. Früh bestand ihr Anzug in einem Kleide von indischem Muslin, das mit Spizen besetzt war; Abends trug sie ein Kleid von weißem Atlas und darüber zwei Röcke von luftigem Tulle. Der erste Rock war rund, glatt, mit einem bloßen Saum unten; der zweite bildete eine Tunica, und in jeder Ecke derselben befand sich eine sehr zierliche Halbguirlande. An jeder Seite gingen drei leichte Blumenbouquets mit

einigen Schleifen hinauf. Das Leibchen war glatt, die Schneppe abgerundet.

Alle Tänzerinnen trugen leichte Kleider und sehr hübschen Kopfschmuck.

Die Mäntel und Ueberwürfe von schwarzem Atlas, von Cashemir, Sammet oder Phantasiemerinos haben große sehr weite Kragen. Die Mäntel von weißem Cashemir, mit Plüsch besetzt, und die Burnus von blauem Sammet, die mit Marder besetzt sind, gelten für sehr elegant. Bei Promenaden zu Fuß und in den Kirchen tragen die Damen meist Mäntel von Atlas mit sehr weiten Aermeln und sehr großen Kragen. Der Mantel mit Caspuchon, der mit grell abstechender Farbe gefüttert ist, wird ausschließlich den ganz jungen Mädchen überlassen.

An den Hüten bemerkt man eine Veränderung: die Köpfe richten sich allmählig wieder aufwärts und die Backenstücke zeigen ein Bestreben, die Wangen mehr sehen zu lassen. Das kommt daher, daß man anfängt, den Haarschmuck wieder höher zu tragen, indem die auf den Nacken fallenden Haarschmucke zu gemein geworden sind.

Der Gebrauch der Kämmen wird sichtbar allgemein.

(M.) Man hat einen Ueberziehrock, einen mittelalterlichen Palletot erfunden, der wohl Eingang finden wird, weil er, ohne auffallend zu sein, so viel Grazie besitzt als die Herrenkleidungsstücke lange nicht besessen haben. Er hat etwas von dem surcoat des 15. Jahrhunderts, ist von dunkelfarbigem Tuche, etwas blousenartig, ohne Kragen und fällt gerade herunter, ohne sich an dem Körper anzuschließen; rund herum und vorn herunter ist er mit Schnuren, Borten und ungarischen Stickereien verziert; die Aermel sind bis an den Vorderarm aufgeschligt, weit und hängend. Auch sie haben viel Besetzung mit Schnuren. Er ist sehr theuer und wird deshalb niemals gemein werden.

Zwölftes Extramodenblatt.

1. Rock mit einer Reihe Knöpfe, schmalem niedrigen Kragen und kurzen engen Aermeln; schwarze Cravatte; Tuchbeinkleider.

2. Ueberrock von Moire, vorn herunter und an dem Kragen mit Schnuren und Pelz besetzt; Langshawl von gleichem Stoffe, ebenfalls mit Pelz besetzt; Atlashut mit Feder und Blumen.

3. Sammethut mit Federn; Kleid von Gros de Naples; Muff.

4. Atlashut mit Auspug von gleichem Stoffe; Kleid von gestreiftem Zeug mit breiten Quersstreifen; Atlasmantille mit Schnurenauspug.

5. Hut von Sammet mit Sammetauspug; Oberrock von neuem Wollstoffe mit zwei Doppelreihen hübscher Knöpfe besetzt; Langshawl von Atlas mit langen Fransen an den Enden.

chneppe
übschen
on Ca-
e weite
befest,
befest
und in
it sehr
it Ca-
o aus-
Röpfe
zeigen
nt das
ragen,
gewor-
rlichen
ohne
unge-
urcot
blou-
a dem
r mit
Ker-
igend,
heuer
Kra-
bein-
ragen
stoffe,
ples;
von
mit
von
e be-
en.



Zweites Porträt.

